



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



12 PRAKTIKEN EINER NEUEN JESUS-BEWEGUNG

"Gemeindegründung ist die effektivste Form der Evangelisation unter dem Himmel", hatte der Missionswissenschaftler C. Peter Wagner einmal gesagt. Aber ist dies auch heute noch so? Globale Nomaden und der Missionar Andrew Jones, der in den Schwellenländern mit "Jesus Bewegungen" auf der ganzen Welt arbeitet sagt, es ist an der Zeit, dass unsere Missionen ihre Praxis überdenken und sich von "der Kirche als wöchentliches Treffen in einem Gebäude oder einem Haus verabschieden und über nachhaltige, ganzheitliche und messbare Leben verändernde Königreichs-Lösungen nachdenken."

In den vergangenen zwei Jahren bereisten Jones und seine Familie über 30 Nationen in Nordamerika, Europa, Afrika und Asien, um sich mit vielen "Untergrund-Missionaren" und Pionieren zu treffen. "Einer der weltweiten Trends, die ich beobachtete war die Abkehr von der Gründung traditionellen Kirchen (Programme zur Ausbildung vom Pfarrern) hin zum Aufbau des Reiches Gottes", sagt Jones.

"Wir würden lieber Staatgut in einen potenziellen Garten investieren als eine Kirche bauen"

"In den USA, haben einige der innovativsten neuen christlichen Gemeinden nicht mit Sonntagsgottesdiensten begonnen. In China, traf ich ein junges Paar, das Missionsstationen in mehr als einem Dutzend Städten gründete, aber keine klassische Kirchen. In Indonesien hatte eine Gruppe Hunderte von Gemeinden etabliert, aber sie vermieden Sonntagsgottesdienste und Kirchenbauten, die in der Regel in diesem Land niedergebrannt werden. Wahre Kirche wird gelebt, wenn die Bedingungen stimmen, sagten sie mir. Sie würden lieber 'Saatgut für einen potenzielle Garten investieren' als eine Kirche bauen."

Jones wurde von der Dynamik und dem Engagement der jungen Nachfolger Jesu in Asien überrascht. Aus einem Netzwerk entstanden fast tausend neue Gemeinden, viele von ihnen verbreiten das Evangelium in der zweiten und dritten Generation. Aber ein Sonntagsgottesdienst als evangelistischer Einstiegspunkt für potentielle Mitglieder ist nicht Teil ihres Dienstes. Wie können sie ein solch hohes Maß an spirituellem Wachstum aufrechterhalten? Jones beobachtete 12 Praktiken, die zu diesem Erfolg beigetragen haben:

1. Bibelstudium

Die Bibelstudien waren einfach und regelmäßig. Es gab ein ausführliches Programm, um das Leben Jesu in den Evangelien zu

entdecken, dieses nahm Monate in Anspruch, um es abzuschließen. Die meisten Teilnehmer schlossen das Studium ab und entschieden sich Jesus nachzufolgen. Jüngerschaft basierte auf Gehorsam gegenüber der Heiligen Schrift. Bei dem nächsten Gruppentreffen ist jeder verantwortlich, die zusicherten Dinge wirklich umgesetzt zu haben. Auf diese Weise wird das Wort Gottes zu einem integralen Bestandteil des Lebens.

2. Offene Häuser

Die Menschen waren gastfreundlich zu den Besuchern, die zu jeder Tages- oder Nachtzeit kamen. Ihre Häuser waren voll mit jungen Leuten, die dort lebten, während ihr Leben verwandelt wurde. Es wurden keine Gebäude für Gottesdienste oder kirchliche Veranstaltungen verwendet. Bibelstudien und Zusammenkünfte fanden mit jungen Menschen auf Teppichen und Matratzen sitzend in den Häusern statt.

3. Fokus auf Menschen vom Rand der Gesellschaft

Der primäre Zustrom waren junge, randständige Menschen, die Unterschicht und die Verachteten der Gesellschaft, Drogenabhängige und postmoderne Subkulturen, wenig angesehene Menschen. Die meisten Leiter kommen aus diesem Hintergrund.

4. Einfache Gewohnheiten

Man brauchte keine besonderen Begabungen und Fähigkeiten, um die Bibel zu lehren, über Jesus auszutauschen oder anonyme Alkoholiker-Treffen zu leiten. – Es gab keine Notwendigkeit für einen charismatischen Superstar, um ein Publikum anzuziehen und in der Tat, es gab auch keinen. Jeder konnte nach kurzer Zeit der Einführung Verantwortung übernehmen. Die Bibelstudien wurden zum Beispiel nach den gleichen Mustern durchgeführt. Nach dem gemeinsamen Lesen einer Passage beantworteten alle Teilnehmer 3 Fragen: (1) Was ist die Aussage? (2) Was hat es mir zu sagen? (3) Wie werde ich handeln?

5. Gute Geschäftspraktiken

Die finanzielle Nachhaltigkeit kam zum Teil von ihren Kleinunternehmen. Sie hatten ihre Herstellungsverfahren geändert und glaubten, dass Gott ihnen eine Vision gab, die ihnen helfen würde, bessere Waren produktiver herzustellen, so dass die Umwelt segnet würde, anstatt diese zu belasten.

6. Rehabilitationsmaßnahmen

Sie hatten ein eigenes Gebäude für die Rehabilitation von Drogenabhängigen dieses wurde auch für Zusammenkünfte genutzt, wo Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten sich treffen und Freundschaften aufbauen konnte. Es gab auch einen Raum in den man sich für Erfrischungen zurückziehen konnte.



7. Einheimische Gewohnheiten

Die Dienste waren nicht befremdend. Die Musik die gespielt wurde war teilweise durch die globale Szene beeinflusst, wie "Hillsong-free". Sie wollten keine weisen Ausländer, die die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich lenken würden. Obwohl sie den Begriff "Insider-Bewegung" nicht kannten, wäre dieser wohl passend. Die Größe des Dienstes wurde eher niedrig gehalten als aufgebauscht.

8. Routine des Alltags

Wöchentliche Dienste sind manchmal nicht ausreichend, für diejenigen die einen neuen Weg einschlagen möchten, vor allem für Menschen mit Süchten und einem tief verwurzelten, zerstörerischen Lebensstil. Tägliche Treffen, wenn auch für eine kurze Zeit sind die Regel. Einige nutzen dazu die Essenszeiten oder andere Gelegenheiten vor oder nach den Bibelstudien.

9. Nicht nur Menschen erreichen, sondern gemeinsam mit anderen dienen

Die Christen organisierten Veranstaltungen, indem sie gemeinsam hinausgingen, um andere zu erreichen, besonders die arme, städtische Bevölkerung. Junge Menschen mit unterschiedlichen, religiösen Hintergründen beteiligten sich. Hindus, Buddhisten, Muslime und Atheisten alle vereinigten sich, um zusammen zu arbeiten. Die gleichen Leute kamen später in der Woche zurück, um über das Erlebte zu berichten.

10. Etwas für die ganze Familie

Etwas an die wenig privilegiere Gesellschaft weitergeben bedeutete auch, die Familien dieser Jugendlichen zu besuchen, um zu versuchen Versöhnung zwischen den Generationen zu erreichen. Taufen wurden in der Regel zurückgestellt, bis die ganze Familie zu diesem Schritt bereit war.

11. Gebet

Es gab keine legendären Gebetsnächte, wie aus Korea bekannt. Aber das Gebet spielte eine wichtige Rolle bei allem was sie taten. Es gab viele körperliche Heilungen als Antwort auf das Gebet und übernatürliche Ereignisse wurden als normal angesehen.

12. Gnade

Die Dienste zeichneten sich durch die Gnade Gottes aus. Einige Menschen waren abgefallen, aber durch die Gnade Gottes fanden sie zurück und wurden wieder in die Gemeinschaft aufgenommen. Sie waren sehr großzügig. Arm zu sein, machte viele reich.

Das Augenmerk der Bewegung richtete sich auf die Veränderung von Menschenleben durch das Evangelium und nicht auf die Gründung von Gemeinden oder Kirchen. Dass Gemeinden entstehen, sahen sie als eine natürliche Folge des Wachstums.

Quelle: Andrew Jones